

Niemeyer und, ihr folgend, Saltman und Schmitt ist es entgangen, dass die von Hermann erwähnte Anwesenheit König Lothars III. 1128 (wahrscheinlich im Februar) in Mainz tatsächlich auch anderweitig bezeugt ist, dass es also auch in diesem Fall keinen Grund gibt, den Bericht Hermanns als „Erfindung“ abzutun. Auch die dortige Anwesenheit Bischof Ekberts ist gut denkbar⁶⁷. Im *Opusculum* wird Lothar III. im übrigen als einziger der Herrscher mehrmals mit dem Epitheton *gloriosus* versehen⁶⁸, obwohl er noch als sächsischer Herzog und Rivale Heinrichs V. in einer Auseinandersetzung um konkurrierende Bischöfe für den Stadt- und Dombrand in Münster (1121) verantwortlich gewesen war. Dabei wirkten auch die beiden Grafen Gottfried und Otto von Cappenberg maßgeblich mit, die, wahrscheinlich als Buße für diese Untat, ihre Burg zum Stift umwidmeten⁶⁹. Das erschien Hermann im Rückblick offensichtlich wichtiger als die Zerstörung der Kirche, die Bischof Ekbert auch wirtschaftlich belasten musste.

In Münster, wo sich Juda nun fast 20 Wochen im Umkreis des Bischofs aufhielt, faszinierte ihn an den Predigten vor allem die allegorische Deutung alttestamentlicher Bibelstellen, die er mit der Buchstabengläubigkeit der Juden konfrontierte. Die ausgesprochen freundliche Behandlung, die der junge Jude am Hof des Bischofs und durch Ekbert selbst erfuhr und die ihn tief beeindruckte, sollte ihn zweifellos für das Christentum gewinnen. Ob er diese Missionsabsicht selbst überhaupt bemerkt hat?

Es ist schon längst beobachtet worden, welchen Wert der junge Jude, der die hebräische Bibel selbstverständlich kannte und bei den Seinen als Schriftgelehrter galt, der intellektuellen Auseinandersetzung mit den christlichen Gelehrten zumaß⁷⁰; gewiss ist er da ein Kind des 12. Jahrhunderts mit seinem ausgeprägten Rationalisierungsschub in der scholastischen Theologie und Philosophie. Überzeugen aber konnten ihn die Ratio, die Disputationen und der intellektuelle Weg letzt-

67) *Regesta Imperii* 4/1, bearb. von Wolfgang PETKE (1994) Nr. 152 S. 98 f. Vgl. Wolfgang PETKE, Kanzlei, Kapelle und königliche Kurie unter Lothar III. (1125-1137) (1985) S. 243 Anm. 453. Bischof Ekbert hatte ursprünglich gegen die Einsetzung des der Simonie verdächtigten Alexanders von Lüttich protestiert; dieser wurde jetzt in Mainz durch den König investiert.

68) *Opusculum* S. 71 f.

69) Dazu Joseph PRINZ, Westfalen und Köln vor 1180, in: Köln Westfalen 1180-1980: Landesgeschichte zwischen Rhein und Weser 1: Beiträge, hg. von Peter BERGHAUS u. a. (1981) S. 31-41.

70) Zur bedeutenden Rolle der scholastischen Disputationen gegen MISCH zu Recht GÄBE, *Me peperit* (wie Anm. 22) S. 79-82.